



VSA-AAS

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare
Association des archivistes suisses
Associazione degli archivisti svizzeri
Associazium da las archivarias e dals archivaris svizzers

Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe Normen und Standards vom 20.06.2017

- Anwesend:** Michele Merzaghi (Vorsitz), Georg Büchler (Protokoll), Jacques Davier, Lisane Lavanchy, Philipp Messner, Tobias Wildi
- Entschuldigt:** Katarzyna Blawat, Myriam Erwin, Isabelle Giffard, Alexandra Rietmann, Jean-Daniel Zeller
- Datum und Zeit:** 20.06.2017, 13:30-15:00
- Ort:** Vevey, Archives historiques de Nestlé, Sitzungszimmer
- Traktanden:**
1. Begrüssung
 2. Protokoll der letzten Sitzung
 3. Diskussion Konzeptionelles Modell für Archivinformationssysteme
 4. Records in Context (RiC): Stand der Arbeiten / Informationen
 5. Anpassung Mandate AGs
 6. Informationen und Varia

1. Begrüssung

Michele Merzaghi (MM) begrüsst zur Sitzung und gibt die Entschuldigungen bekannt. Die Traktandenliste wird diskussionslos genehmigt.

2. Protokoll der letzten Sitzung

Zum Protokoll der letzten Sitzung präzisiert Jacques Davier (JD), dass die unter Traktandum 5 angekündigte Veranstaltung zu RiC im Rahmen des *Forum des Archivistes genevois* nicht von ihm selber, sondern von Alain Dubois und Tobias Wildi bestritten wird. Sie ist für den 11. September 2017 geplant. MM hat von Alexandra Rietmann noch keine Neuigkeiten zum RDA-Camp erfahren. Mit diesen Änderungen ist das Protokoll genehmigt. Philipp Messner (PM) wird es bereinigen und dabei gleichzeitig noch ein paar Tippfehler korrigieren.

Georg Büchler (GB) stellt sich als Protokollführer für die aktuelle Sitzung zur Verfügung.

4. Records in Context (RiC): Stand der Arbeiten / Informationen

Das Traktandum 4 wird vorgezogen.

MM hat sich bei Martin Stürzlinger und bei Salvatore Vassallo nach dem Stand der Dinge in Sachen Ontologie erkundigt, aber keine Antwort erhalten. Tobias Wildi (TW) berichtet, dass

Frédéric Noyer von docuteam, Jean-Luc Cochard vom BAR und Alain Dubois vom Staatsarchiv Wallis am 12./13. Juli nach Paris reisen, um mit Florence Clavaud das aLOD-Projekt und die Umsetzung von RiC mittels existierender Ontologien in Matterhorn METS zu besprechen. An der ICA-Tagung vom November in Mexiko werden Andreas Nef von docuteam und Alain Dubois letzteres ebenfalls präsentieren. Die EGAD wird in Mexiko nicht vertreten sein. TW will transparent sein gegenüber EGAD und seine Arbeit in Mexiko als mögliche konkrete Umsetzung präsentieren.

Niemand hat weitere Informationen. MM stellt fest, dass die geplante Präsentation der Ontologie an der VSA-Tagung im September somit wohl keinen Sinn ergibt. Vor einer definitiven Entscheidung sollten wir aber noch die Ergebnisse der Diskussionen im Juli in Paris abwarten.

PM weist nochmals auf seinen Wikipedia-Artikel zu RiC hin. In den anderen Sprachen herrscht zu diesem Thema noch weitgehend Leere.

3. Diskussion Konzeptionelles Modell für Archivinformationssysteme

GB leitet nochmals kurz in die Thematik ein, die bereits an der letzten Sitzung summarisch zur Sprache gekommen war. Die folgenden Punkte werden in der Diskussion berührt:

- Ausrichtung: Es herrscht Einigkeit, dass das Papier den aktuellen Stand abbildet bzw. etwas nachholt, das nicht passiert ist und somit in die Vergangenheit blickt. In diesem Sinn ist es konsistent und wichtig. TW bedauert ein bisschen, dass eine Vision fehlt, so etwas im Sinn von „AIS 2025“ mit hauptsächlich digitalen Übernahmen, Erweiterung über ISAD(G) hinaus, Volltextsuchen, etc. Die AG versteht aber den aus einem realen Mangel heraus entstandenen Ansatz des Projekts. Lisane Lavanchy (LL) vergleicht den Prozess mit demjenigen von ISAD(G), das auch (nur) Bestehendes abbildet. Die funktionalen Anforderungen müssen parallel zur informatischen Entwicklung gehen. Wünschenswert wäre jetzt eine relativ rasche Umsetzung in Standards, und zwar auch in zukunftsgerichtete Standards. RiC könnte der Umbruch sein, der die gegenwärtige rigide und innovationsarme Landschaft auf den Kopf stellt. TW stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die Autoren alle aus Archiven kommen, die ein Produkt im Einsatz haben, das die meisten dieser Prozesse bereits abdeckt. Lohnt es sich, den Aufwand zu betreiben, hier noch etwas zu ändern, oder warten wir lieber auf den durch Linked Data ausgelösten grossen Umbruch?
- Nutzen: LL empfindet das Papier als äusserst nützlich für Budgetprozesse und Kontakte mit Anbietern. Die präzise beschriebenen funktionalen Anforderungen können dem Archiv helfen, seine Bedürfnisse besser zu artikulieren und vor allem gegenüber Anbietern und der Hierarchie zu kommunizieren, weshalb bestimmte Produkte nicht geeignet sind. GB bestätigt, dass es dem Projekt auch darum geht, die Diskussionshöhe bis zu einem Grad für das Archiv zurückzugewinnen. TW ergänzt, dass dieser Aspekt insbesondere auch dann wertvoll wird, wenn wir in den Bereich aLOD vorstossen: Es gibt Firmen, die für Linked Data Standardwerkzeuge haben, die aber das Archivfach nicht kennen; diesen kann das Papier auf effiziente Weise die archivischen Prozesse erklären. TW würde sich dennoch wünschen, dass auch die Innovation angereizt wird.
- Abdeckung: PM: Neu scheint, dass die Bewertung im AIS abgedeckt ist – das ist noch wenig vorstellbar. JD begrüsst, dass nicht nur die Erschliessung, sondern alle Kernprozesse abgebildet sind, sowie dass analoge und digitale Unterlagen gleichermaßen im Fokus stehen.
- Andere Standards: TW bedauert, dass OAIS nicht explizit referenziert bzw. die OAIS-Prozessgliederung nicht umgesetzt wird. Für ihn wäre dies relativ wichtig gewesen. TW erwähnt ferner die französischen Modelle des SIAF. Charakteristisch ist dort die komplette Trennung von Aufnahme und Benutzung, die Schnittstelle dazwischen ist

EAD (deshalb ist EAD in Frankreich so zentral). Damit wird es möglich, Verzeichnungsdaten zu exportieren.

- Konkrete Kritikpunkte: PM bemängelt, dass das Modell oft noch relativ spezifisch auf eine bestimmte Praxis zugeschnitten und nicht generalisierbar ist. Beispiele: Bewertung und Übernahme beruhen nur auf SIPs, das ist zu idealtypisch und müsste offener definiert sein; Zusammenspiel Übernahme und Erschliessung, da liegt in der Praxis viel Zeit dazwischen, Magazinierung und Rückmeldung nur (bzw. erst) in der Erschliessung sind in diesem Sinn problematisch. PM fragt zudem, weshalb eine Ablieferung von genau einem Aktenbildner kommen muss. Der Konsens ist doch eigentlich inzwischen, aktenbildende von abliefernder Stelle zu trennen.

5. Anpassung Mandate AGs

MM präzisiert die Absicht hinter dem Vergleich der Mandate: keine Vereinheitlichung entlang des Rasters, sondern Abstimmung, Vermeidung von Überschneidungen, gegebenenfalls Neuformulierung.

LL erkundigt sich nach der Kommission für Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit. TW erläutert, dass der Vorstand einen besseren Informationsfluss haben und auf dem Laufenden sein möchte, wenn Aktionen nötig sind. LL sieht dies ein bisschen im Widerspruch mit dem Milizcharakter des VSA.

GB sieht kaum Probleme mit Überschneidungen. LL ist sogar eher skeptisch gegenüber einer Codifizierung von Prozessen, die eigentlich in der Praxis gut funktionieren. GB verweist auf Vorfälle, wo zwei Arbeitsgruppen einander in die Quere gekommen sind, und vermutet darin den Wunsch nach Abgrenzung. MM sieht durchaus die Notwendigkeit für eine präzisere Abgrenzung. Für unsere AG sieht er keine grosse Gefahr der Überschneidung. Er möchte aber die drei Kernaufgaben der AG im Mandat schärfer in den Fokus nehmen: Koordination der Normierungsarbeit innerhalb des Verbandes (ISO, RiC); Erarbeitung von Anwendungsrichtlinien (ISAD[G], RiC); Verbreitung und Kommunikation von Normen.

6. Informationen und Varia

PM erwähnt einen Artikel von Christian Keitel zur Erschliessung analoger und digitaler Bestände, erschienen letztes Jahr im Band „Moderne Aktenkunde“ der Archivschule Marburg. PM legt eine Kopie des Artikels in unserem Arbeitsbereich auf der Website ab.

MM schlägt vor, angesichts der Bewegungen in der archivischen Standardlandschaft wieder einmal eine grössere Tagung in den Blick zu nehmen, zum Beispiel die Fachtagung 2019. PM informiert, dass die Uni Zürich nächstes Jahr im Rahmen des Collegium Helveticum, die Digitalisierung der historischen Sammlungen thematisieren wird. LL denkt, dass das noch zu früh kommt; GB befürchtet, dass wir gegenwärtig noch nicht erkennen können, wann der richtige Zeitpunkt wäre. MM möchte hier auch proaktiv handeln, das ist die Rolle der AG N&S. In diesem Sinn beobachtet die AG die Entwicklung und kommt gegebenenfalls auf die Idee zurück.

*Für das Protokoll:
Bern, 28.06.2017
Georg Büchler*